

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 32 (1953)
Heft: 11-12

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Rücktritt von Bundesrat Weber und seine Folgen

Am 6. Dezember haben die schweizerischen Stimmbürger die *Finanzvorlage* mit 353 962 Ja gegen 487 364 Nein und mit 22 gegen 3 Standesstimmen *verworfen*. Am Abend des Abstimmungstages hat Bundesrat Dr. *Max Weber* in einem Schreiben an den Präsidenten der sozialdemokratischen Fraktion der Bundesversammlung, Nationalrat Fritz Grütter, und an den Präsidenten der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz, Nationalrat Walther Bringolf, seinen Entschluß mitgeteilt, *aus dem Bundesrat zurückzutreten*. Er begründete diesen Schritt mit folgenden Worten:

«Nachdem es der vereinigten Opposition von Industrie, Gewerbe, Föderalisten und PdA mit den skrupellosesten Mitteln gelungen ist, die gut ausgewogene und als Werk der Verständigung zustandegekommene Bundesfinanzvorlage zu verwerfen, werde ich morgen dem Bundesrat meine Demission bekanntgeben.

Es wird angesichts des heutigen Resultates und des Kräfteverhältnisses in der Bundesversammlung nicht möglich sein, eine bessere, das heißt gerechtere Vorlage als die verworfene zustande zu bringen. Ein schlechteres, das heißt ungerechteres Projekt aber will ich weder vor den eidgenössischen Räten noch vor dem Volke vertreten. Ich betrachte es daher als die einzig richtige Schlußfolgerung, die Konsequenzen zu ziehen und von diesem Posten zurückzutreten.

Ich glaube, daß das auch für die Sozialdemokratische Partei die beste Lösung ist. Die Partei hat sich loyal an die Verständigung gehalten, obwohl sie keineswegs ideal erschien. Sie muß jetzt völlig freie Hand haben, gegen neue Vorlagen, die ihr unannehmbar erscheinen, die ihr gut scheinende Stellung zu beziehen. Zwar habe ich nie verlangt oder auch nur gewünscht, daß die Partei meinetwegen eine andere Haltung einnehme, als sie mit Rücksicht auf die Interessen des arbeitenden Volkes einnehmen mußte. Es könnten sich jedoch in Zukunft Schwierigkeiten ergeben, wenn ich als Vertreter des Bundesrates Anträge zu vertreten hätte, die für die Partei nicht annehmbar sind.»

Die sozialdemokratische Fraktion der Bundesversammlung billigte einstimmig diesen politischen Überlegungen entsprungenen Entschluß Bundes-